

# **ABSTRACTBAND PLENUM & THEMENBEREICHE A–D**

**23. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz**

**Gesund bleiben!  
Aus FGÖ–Initiativen für die Zukunft lernen.**

**DIGITAL am 15. Juni 2021, aus Wien**

»Lernen ist Erfahrung. Alles andere  
ist einfach nur Information.«  
Albert Einstein

Die Plenarbeiträge der Online–Konferenz werden in Gebärdensprache übersetzt.

**Rahmenprogramm: Graphic recording (VerVieVas):**

Vor den Augen der Teilnehmer/innen entsteht live ein ansprechendes und unterhaltsames grafisches Protokoll der stärksten Inhalte und spannendsten Highlights der Konferenz.

# 1. Plenum

## Keynote: „Gesundheitsförderung – was wir aus der Pandemie lernen können“

**Prof. DDDr. Clemens Sedmak**

Zentrum für Ethik und Armutforschung, Universität Salzburg

Gesundheit ist ein individuelles und persönliches Gut, hat aber auch eine soziale und öffentliche Dimension. Die Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie fragil und komplex das Gut der Gesundheit ist. Die „Verborgenheit der Gesundheit“ ist aufgehoben worden. Gesundheitssysteme haben ihr Gesicht gezeigt. Wie haben lernen müssen, neu über den Stellenwert von Gesundheit nachzudenken. Welchen Status hat Gesundheit im persönlichen und im öffentlichen Leben? Gesundheitsförderung beschäftigt sich mit strukturellen Bedingungen und persönlicher Verantwortung für Gesundheit. Gesundheitsförderung arbeitet an Bedingungen von gesundem Leben und damit an Bedingungen von gutem Leben. Was haben wir für die Förderung der Gesundheit aus der Pandemie gelernt? Der Vortrag geht den Lernwegen von Gesundheit als gemeinsamem Gut und von Gesundheitsförderung als Arbeit an geteilter Gesundheit nach.

### Prof. DDDr. Clemens Sedmak



Fotocredit: ifzKolarik

Clemens Sedmak ist Philosoph, Gesellschaftswissenschaftler und Theologe. Er ist Leiter des Zentrums für Ethik und Armutforschung an der Universität Salzburg, Professor für Theologie an der University of Notre Dame, IN, und Professor für Sozialethik an der dortigen Keough School of Global Affairs. Clemens Sedmaks hauptsächliche Arbeitsgebiete sind die Schnittstellen von Armutforschung und (philosophischer und theologischer) Ethik, Sozialethik und Politische Philosophie sowie Erkenntnistheorie.

# Keynote: „Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten der Pandemie – alles anders?!“

**Dr. Regina Arant**

Postdoctoral Fellow am Department für Psychologie und Methoden, Jacobs University Bremen

Sorgen um das Schwinden des „Kitts der Gesellschaft“<sup>1</sup> und Forderungen nach Stärkung des sozialen Zusammenhalts bestimmen in den letzten Jahren zunehmend den öffentlichen Diskurs. Tatsächlich haben sich viele Gesellschaften in Europa vor allem seit den 1990er-Jahren verändert. Auslöser für diesen Wandel sind nicht nur globale Megatrends wie die Globalisierung, die Digitalisierung, wachsende soziale Ungleichheit sowie vielerorts der Umbau des Sozialstaats. Auch die zunehmende religiöse und kulturelle Diversität hat Fragen nach dem Zusammenhalt (wieder) in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt. Vor besonders große Herausforderungen wird die ganze Welt nun zusätzlich durch die Corona-Pandemie gestellt.

Trotz intensiver öffentlicher Diskussionen war lange Zeit unklar, wie es wirklich um den Zusammenhalt bestellt ist und ob die Behauptung, dass die gesellschaftspolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahre ihn tatsächlich schwächen, begründet ist. Mit dem Ziel, die Debatte empirisch zu erden, eine valide Sozialberichterstattung zu ermöglichen und somit zu untersuchen, auf welchen gesellschaftlichen Ebenen sich der Zusammenhalt messbar manifestiert, wurde 2012 in Deutschland der Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt der Bertelsmann Stiftung ins Leben gerufen. Seitdem erscheinen regelmäßig nationale, aber auch internationale Studien, die den Zusammenhalt in unterschiedlichen geopolitischen Einheiten vergleichen.

Neben einer Einführung in die zugrunde liegende Konzeptualisierung von gesellschaftlichem Zusammenhalt und dessen Messung befasst sich der Vortrag mit der Frage, wie sich der Zusammenhalt in den letzten Jahren entwickelt hat und wie es derzeit um ihn bestellt ist. Außerdem werden wichtige Einflussfaktoren diskutiert und der Frage nachgegangen, ob und, wenn ja, warum ein starker Zusammenhalt überhaupt wichtig für die Menschen ist und welche Rolle er für ihre Gesundheit spielt. Schließlich wirft der Vortrag einen Blick darauf, wie sich die Corona-Pandemie auf das Miteinander der Menschen auswirkt und ob nun vielleicht alles anders ist – oder eben doch nicht?!

---

<sup>1</sup>Bertelsmann Stiftung (2016). Der Kitt der Gesellschaft. Gütersloh.

## **Dr. Regina Arant**



Regina Arant ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Psychologie und Methoden der Jacobs University Bremen und Mitglied der Arbeitsgruppe „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“. Nach dem Studium in Köln, den USA und Schottland hat sie in Bremen im Fach Psychologie zur Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung im

Rahmen von interkulturellem Kontakt promoviert. Seit 2015 erforscht sie im Team von Prof. Boehnke den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland auf unterschiedlichen Ebenen des Gemeinwesens. Derzeit konzentriert sie sich auf einzelne Aspekte von Zusammenhalt und deren Relevanz für das Leben der Menschen. Insgesamt steht für Regina Arant eine anwendungsorientierte Entwicklung valider Messinstrumente sowie der Praxistransfer relevanter Forschungsergebnisse zur Gestaltung von Politik und (Zivil-)Gesellschaft im Fokus ihrer Arbeit.

# Ein-Blicke in die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“: die Idee, deren Umsetzung und Evaluationsergebnisse

**Anna Krappinger, MA**

Fonds Gesundes Österreich

im Gespräch mit

**Michael Stadler-Vida**

queraum. kultur- und sozialforschung, Wien,

**Andrea Reiter**

prospect unternehmensberatung gmbh, Wien und

**Gerlinde Rohrauer-Näf**

Fonds Gesundes Österreich

Nach einem Fördercall im Jahr 2019 und darauffolgend der Umsetzung von sieben Praxisprojekten und vielfältigen Begleitmaßnahmen im Bereich Kommunikation und Capacity Building neigt sich die dritte Umsetzungsphase der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ im Jahr 2021 einem Ende zu. Inhaltliche Schwerpunkte stellten dabei die Themen Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit älterer Menschen in Nachbarschaften dar.

Im Gespräch von an der Initiative mitwirkenden Personen – aus dem FGÖ, der Umsetzungsbegleitung und der externen Evaluation – werden Einblicke in die Initiative und deren Ergebnisse gegeben.

## Moderation Plenum

**Mag. Sonja Kato**



Fotocredit: Jenni Koller

Sonja Kato absolvierte das Diplomstudium Geschichte an der Universität Wien. Später absolvierte sie die Schweizer Coaching Akademie – Business und Managementcoach nach dem St. Galler Coaching Modell (TM) – und ist im etabliertesten Coaching-Netzwerk im deutschen Sprachraum, HAUFE, gelistet. Zu Ihren Auftraggeber/innen gehören große heimische Unternehmen und eine Vielzahl von Führungspersonen.

Sonja Kato moderiert seit zehn Jahren Tagungen, Konferenzen, Preisverleihungen – online sowie live vor Ort in den Sprachen Englisch und Deutsch für Kund/innen aus Privatwirtschaft, öffentlicher Hand und internationale Organisationen.

Kato ist zudem ehrenamtlich als Pink Ribbon-Botschafterin für die Österreichische Krebshilfe aktiv sowie Vorstandsmitglied im Jüdischen Beruflichen Bildungszentrum.

## Co-Moderation Plenum

### Mag. Birgit Pichler



Birgit Pichler ist Unternehmensberaterin, Trainerin und Moderatorin im Feld der Gesundheitsförderung. Ihre Wurzeln liegen in der Ernährungswissenschaft und der Frauengesundheitsförderung; zurzeit ist sie hauptsächlich in der Betrieblichen Gesundheitsförderung tätig. Schwerpunkte ihres Tuns sind die Führungskräfteentwicklung zum „Gesunden Führen“, die Gestaltung und Begleitung neuartiger Beteiligungsformate – zum Beispiel um schwer erreichbare oder sozial benachteiligte Zielgruppen einzubinden – sowie gendersensible Gesundheitsförderung. Birgit Pichler verbindet ihre fundierte Fachexpertise mit einem reichen Erfahrungsschatz und großer Freude an innovativen Ansätzen. Als zertifizierte Erwachsenenbildnerin ist Birgit Pichler Vortragende und Lektorin an diversen Fachhochschulen und Lehrgängen, als Live-Online-Trainerin seit 2020 verstärkt auch im digitalen Raum.

## 2. Themenbereiche

### Themenbereich A – „Auf gesunde Nachbarschaft!“

#### A1 Themenforum:

„Caring Communities – Aufbau lokaler Sorgnetzwerke“

#### Input: „LEBENDiG“

**Mag. Christian Fadengruber**

Styria vitalis, Graz

**Dr. Petra Plunger**

i.V. für das Institut für Pflegewissenschaften der Universität Wien

„WIR SORGEN füreinander“ ist der Leitgedanke im FGÖ-Projekt „LEBENDiG – Leben mit Demenz in der Gemeinde“. Ziel ist der Aufbau je eines Sorgenetzes in den drei benachbarten Gemeinden Fehring, Feldbach und Gnas (Steiermark). Das Sorgenetz soll Menschen mit Vergesslichkeit/Demenz und deren Angehörigen die Teilhabe am Gemeindeleben erleichtern. Unterschiedliche Organisationen und Einrichtungen des Gemeindelebens (Apotheken, Allgemeinmedizinische Praxen, Gemeindeamt/Bürgerservice, Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Banken, Einzelhandel, Gastronomie, div. Dienstleister etc.) sowie Bürger/innen werden dabei unterstützt, sich Wissen und Kompetenzen für die Kommunikation und Begegnung mit Menschen mit Demenz in ihrem Berufsalltag anzueignen. Der Bevölkerung werden vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung geboten. Insgesamt zielen Aktivitäten und Produkte (Demenzfreundliche Apotheke: Broschüre und Flyer „Ins Gespräch kommen über Demenz“, Infokarten „Gesundheitskompetenz Demenz“, Postkarten „Geschichten gelebter Nachbarschaft“, LEBENDiG Unterstützungserklärung & Aufkleber) darauf ab, zum Thema Vergesslichkeit und Demenz zu sensibilisieren.

### **Mag. Christian Fadengruber**



Fotocredit: Stiefkind Fotografie

Christian Fadengruber ist Psychologe. Seit 2008 ist er beim Verein Styria vitalis im Bereich der kommunalen Gesundheitsförderung tätig. Im steiermärkischen Netzwerk Gesunde Gemeinden begleitet er Gemeinden zu unterschiedlichen Schwerpunkten der Gesundheitsförderung. Seit 2019 ist einer dieser Schwerpunkte der Aufbau von sorgenden Gemeinschaften.

### **Dr. Petra Plunger**



Fotocredit: Dieter Steinbach

Petra Plunger ist Gesundheitswissenschaftlerin und Pharmazeutin und als Senior Researcher am Center for Digital Health & Social Inclusion, Fachhochschule St. Pölten beschäftigt. Davor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pflegewissenschaft, Universität Wien, am LBI for Digital Health & Patient Safety und am Institut für Palliative Care & OrganisationsEthik, Alpen-Adria Universität Klagenfurt.

In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit der Entwicklung von Caring Communities, Organisationsentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich, Gesundheitsförderung im Alter und im ländlichen Raum und mit partizipativer Gesundheitsforschung. Sie ist eine der Mitbegründer/innen und Koordinator/innen der Kompetenzgruppe Partizipation, Mitglied der Kompetenzgruppe Demenz der Österreichischen Gesellschaft für Public Health und in der International Collaboration for Participatory Health Research aktiv.



# Input: „CareCom“

**Petra Schmidt, MSc**  
Österreichisches Rotes Kreuz

In den Gemeinden Eferding (OÖ) und Groß-Enzersdorf (NÖ) wird das vom FGÖ geförderte Projekt „Caring Communities“ umgesetzt. Ziel ist es, dass versteckter Hilfebedarf in der Bevölkerung erkannt wird und diejenigen, die Unterstützung benötigen, mit denjenigen zusammengebracht werden, die diese leisten können. Hier stehen ältere, von sozialer Isolation betroffene Menschen im Vordergrund.

Den Beginn machte Anfang 2019 jeweils eine Auftaktveranstaltung, bei der die Teilnehmenden gemeinsam diskutierten und erarbeiteten, wie Nachbarschaft gestaltet und das Zusammenleben der Bürger/innen verbessert werden kann.

In der Folge gab es eine Vielzahl von Angeboten in beiden Gemeinden, die jedoch seit Beginn der COVID-19-Pandemie nur stark eingeschränkt bzw. adaptiert stattfinden konnten.

Im Juli 2021 endet das Projekt; allerdings werden die wichtigsten Erkenntnisse in einem Handbuch zusammengefasst, das als Leitfaden für die Umsetzung weiterer sorgenden Gemeinden in Österreich dienen soll. In beiden Modellregionen wird daran gearbeitet, dass auch nach Projektende eine „Caring Community“ weiterbestehen kann.

## **Petra Schmidt, MSc**



Petra Schmidt ist diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Diplomsozialarbeiterin und hat das Studium Social Management absolviert. Sie hat etliche Jahre sowohl operativ als auch in Leitungsfunktionen im Gesundheits- und Sozialbereich gearbeitet und bringt viel Erfahrung in der Freiwilligenarbeit mit. Sie hat in der Wohnungslosenhilfe, im Palliativbereich, in der Krisenintervention (ABW – Akutbetreuung Wien) und in der Intensivkrankenpflege reichlich Erfahrung sammeln können.

Frau Schmidt leitet aktuell den Bereich Gesundheits- und Soziale Dienste im Österreichischen Roten Kreuz, Generalsekretariat.

Ehrenamtlich engagierte sie sich seit vielen Jahren als Notfallsanitäterin und Ausbilderin an zwei Bezirksstellen des Roten Kreuzes in Niederösterreich.

# Input: „LE.NA“

**Mag. Marlies Enenkel–Huber**

PfarrCaritas Dornbirn

Durch das Projekt „LE.NA – lebendige Nachbarschaft“ sollen einsame, isoliert lebende sowie sozial benachteiligte Menschen in den Projektregionen durch Gemeinschaft mit anderen (Nachbarschaft), Teilhabe und erleichterte Zugänge zu bestehenden (Hilfs–)Angeboten in ihren persönlichen, sozialen und strukturellen Ressourcen gestärkt werden, um so eine positive und ihre Gesundheit fördernde Bewältigung ihres Lebens zu ermöglichen.

In vier Projektregionen sollen Verantwortungsträger/innen in Politik, Gesellschaft, Kirche und sozialen Einrichtungen aber auch die Bevölkerung für das Tabuthema Einsamkeit sensibilisiert werden. Dazu werden Netzwerke bestehend aus deren Vertreter/innen gebildet. Diese Plattformen entwickeln gemeinsam Möglichkeiten und Maßnahmen mit und für von Einsamkeit und Isolation betroffene vorwiegend ältere Menschen. In die Praxis umgesetzt wurden beispielsweise die LE.NA Besucher/innenpools, LE.NA Cafés, s'Vrzelbänkle, d'Rankler Gschichta oder das Lustenauer Nachbarschaftsbuch. Die Pandemie hat leider einige Initiativen verunmöglicht. In kreativen Prozessen entstanden jedoch neue Zugänge zur Zielgruppe. Das Engagement von freiwillig mitwirkenden Menschen spielt im Projekt LE.NA eine sehr wesentliche Rolle.

## **Mag. Marlies Enenkel–Huber**



Marlies Enenkel–Huber ist Sozialpädagogin und Erwachsenenbildnerin. Nach dem Kolleg für Sozialpädagogik hat sie das Studium der Erziehungswissenschaften in Innsbruck abgeschlossen. Derzeit ist sie in Ausbildung als Organisationsentwicklerin und –beraterin. Sie war einige Jahre in der Jugendarbeit tätig, später pädagogische Mitarbeiterin in einem Bildungshaus und viele Jahre in der Elternbildung. Seit 2014 arbeitet sie bei der Caritas Vorarlberg, zunächst als Freiwilligenkoordinatorin im Projekt „Sozialpaten – Frauen und Männer helfen, wo Hilfe gebraucht wird“. Seit 2019 leitet sie die Stelle PfarrCaritas. In verschiedenen Weiterbildungen hat sie sich neben erwachsenen– und elternbildungsrelevanten Themen mit Sozialraumorientierung, theologischer Bildung und strategischem Freiwilligenmanagement auseinandergesetzt.

## Moderation A1 Themenforum

**Anna Krappinger, MA**

Fonds Gesundes Österreich

**Mag. Dr. Gert Dressel, Verein Sorgenetz**

Zentrum für Ethik und Armutforschung, Universität Salzburg

### Anna Krappinger, MA



Fotocredit: Ettl

Anna Krappinger ist als Gesundheitsreferentin beim Fonds Gesundes Österreich zuständig für die inhaltliche Bearbeitung und Weiterentwicklung der Themenbereiche kommunale Gesundheitsförderung sowie Gesundheitsförderung für vulnerable Zielgruppen. Der größte Arbeitsbereich stellt aktuell die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft“ dar. Nach Absolvierung des Bachelor- und Masterstudiums „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ an der FH JOANNEUM in Bad Gleichenberg begann sie ihr Berufsleben beim Fonds Gesundes Österreich im Jahr 2011. Neben diversen Fort- und Weiterbildungen schloss sie 2018 einen Lehrgang zur zertifizierten Trainerin in der Erwachsenenbildung (ISO 17024) ab.

### Mag. Dr. Gert Dressel, Verein Sorgenetz



Fotocredit: Uni Wien /  
derknopfdruecker.com

Gert Dressel engagiert sich dafür, dass Menschen sich einander erzählen, zuhören und vernetzen, um damit Begegnungs- und Resonanzräume zu ermöglichen und ein gesellschaftliches Miteinander zu fördern. Er arbeitet u.a. als Historiker, Fortbildner und Moderator und war viele Jahre Mitarbeiter der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) am Standort Wien der Uni Klagenfurt. Aktuell ist er Projektleiter bei „Sorgenetz. Verein zur Förderung gesellschaftlicher Sorgeskultur“ sowie Mitarbeiter der Doku Lebensgeschichten und am Forschungsschwerpunkt Palliative Care und Community Care des Instituts für Pflegewissenschaft (beides Universität Wien). Er involviert sich in sorge-, erzähl- und/oder biografieorientierte Projekte in Forschung, Bildungs- und Kulturarbeit und Gesundheitsförderung sowie bei verschiedenen Caring Community-Initiativen. Aktuelles Projekt: der von FGÖ und WiG geförderte ACHTSAME 8. in der Wiener Josefstadt.

## **A2 Workshop: „Potenziale und Ressourcen älterer Menschen als Chance für mehr Teilhabe“**

### **Input: „Geschichten und Talente der Vielfalt“**

**Mag. Dr. Senada Bilalić**

Caritas Wien

Im Fokus des Projekts „Geschichten und Talente der Vielfalt“ steht es, das Zusammenleben zu fördern sowie eine nachhaltige, ressourcenorientierte Gesundheitsförderung in der Nachbarschaft zu ermöglichen, insbesondere unter Einbindung sozioökonomisch benachteiligter, älterer Menschen und Menschen mit Migrationsgeschichte. In zwei Projektgebieten in Wien Favoriten und in der „Dreiersiedlung“ im Ortsteil Pottschach in Ternitz wurden im Rahmen von Vernetzungsgesprächen und Workshops mit lokalen Akteur/innen und aktivierenden Befragungen von Bewohner/innen Wahrnehmungen zur Nachbarschaft, zu Bedarfslagen in Bezug auf das eigene Wohlbefinden und zu Ressourcen sowie Interessen und Fähigkeiten identifiziert. Die vertiefende Erhebung von Bedarfen und Potenzialen war die Basis für die Detailplanung und Implementierung von partizipativ gestalteten Aktivitäten wie Erzählcafés, Stadtteilspaziergängen, Talente-Stammtischen und gesundheitsförderlichen Nachbarschaftsinitiativen. Die gemeinsamen Aktivitäten bieten den Bewohner/innen die Möglichkeit ihre Geschichten und Fähigkeiten mit anderen Teilnehmer/innen zu teilen und weiterzugeben. Um das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit der Bewohner/innen zu fördern, ist ein ressourcenorientierter Zugang in der Gesundheitsförderung essenziell.

#### **Mag. Dr. Senada Bilalić**



Senada Bilalić ist Projektleiterin der Stadtteilarbeit der Caritas Wien. Sie hat ein Diplom- und Doktoratsstudium in Ernährungswissenschaften und Lebenswissenschaften an der Hauptuniversität Wien und an der BOKU Wien in Kooperation mit der MedUni Wien abgeschlossen – sie forschte und lehrte im Bereich der klinischen Forschung der Immunologie und der Biomedizin. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Gesundheitsförderung und Primärprävention, kommunale Gesundheitsförderung sowie Empowerment und Partizipation.

# Input: „SPALLER.MICHL“

## Mag. Petra Pongratz

Unabhängiges LandesFreiwilligenzentrum ULF, Linz

„SPALLER.MICHL – Engagiert & fit ins Alter am Spallerhof & Bindermichl–Keferfeld“ ist ein stadtteilbezogenes Gesundheitsprojekt zur Förderung und Sichtbarmachung des Zusammenhangs zwischen freiwilligem Engagement und der Gesundheit älterer Menschen.

Mit der Aufnahme eines freiwilligen Engagements im direkten Lebensumfeld wird drohender Isolation im Alter entgegengewirkt und älteren Menschen die Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht sowie der Zusammenhalt und die Solidarität zwischen den Bewohner/innen erhöht. Durch die Unterstützung eigener Vorhaben und die Entwicklung neuer Freiwilligenprojekte werden ältere Bewohner/innen darüber hinaus in für sie wichtige Lebensbereiche aktiv eingebunden.

Das Projekt ermöglicht neue Formen des Engagements für ältere Menschen in den ausgewählten Stadtteilen, wobei die Aktivierung von Senior/innen sowie die Erschließung der Lebenserfahrung und Kompetenzen Älterer wichtige Faktoren darstellen.

Sowohl bei der Ausübung bereits vorhandener Engagementmöglichkeiten als auch bei der Entwicklung neuer Freiwilligenprojekte wird auf ideale Rahmenbedingungen geachtet, um die positiven Effekte von freiwilligem Engagement auf die Gesundheit der aktiven Senior/innen zu erreichen.

### Mag. Petra Pongratz



Petra Pongratz ist stellvertretende Geschäftsführerin im Verein dieziwi (kurz für: „Die Zivilgesellschaft wirkt“), dabei vor allem für Projektmanagement und Unternehmenskooperationen zuständig. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind freiwilliges Engagement von Menschen im Alter, Partizipation und Zivilgesellschaft, freiwilliges Engagement in den Bereichen

Klima- und Umweltschutz, Online Volunteering, Aufbau von Qualitätskriterien freiwilligen Engagements in Organisationen sowie Freiwilligentätigkeiten von Unternehmen und deren Mitarbeiter/innen im Sinne der Corporate Social Responsibility. Petra Pongratz studierte Sozialwirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz und verfügt über langjährige Erfahrung im Sozialbereich. Seit 2010 ist sie im Unabhängigen LandesFreiwilligenzentrum (ULF) in Oberösterreich tätig. Aktuell ist sie für die Projekte „Spaller.Michl – Engagiert & fit ins Alter am Spallerhof und Bindermichl–Keferfeld“, „AFTER.WORK –Soziales Engagement“, „Social Days für Unternehmen“ und „MEK – Mit einem Klick“ verantwortlich.

## Moderation A2 Workshop

### Mag. Ulrike Fleischanderl

queraum. kultur- und sozialforschung, Wien



Ulrike Fleischanderl studierte Soziologie und Soziale Ökologie in Wien. Sie ist seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei queraum. kultur- und sozialforschung. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Gesundheitsförderung, wobei ein besonderer Fokus auf Partizipation und Förderung der Chancengerechtigkeit liegt. Ulrike Fleischanderl begleitete im Rahmen ihrer Tätigkeit eine Reihe an Projekten, die speziell Gesundheitsförderung und Partizipation von älteren Menschen thematisierten.

Ausbildung: Studium der Soziologie an der Universität Wien, Studium der Sozialen Ökologie an der BOKU Wien, Trainerin.

## A3 Workshop:

### „Erfolgreiche Arbeit mit Multiplikator/innen – von älteren Menschen für ältere Menschen“

#### Input: „Digital, gesund altern!“

**Doris Maurer, MA, MA**

Waldviertler Kernland, Ottenschlag

Die Vision von „Digital, gesund altern“ ist, dass Menschen in der nachberuflichen Phase so lange wie möglich eigenständig, selbstbestimmt und als aktiver Teil der Gesellschaft in ihrer Heimatregion leben können. Es wurden dabei neue Ansätze für die Förderung eines positiven Gesundheitsverhaltens durch die Nutzung und Schaffung digitaler Möglichkeiten umgesetzt. Das Projekt beinhaltet folgende Schwerpunkte: die Entwicklung von neuen Lehrformaten für ältere Personen im Bereich Digitalisierung, die Entwicklung einer App-ähnlichen Anwendung, welche die Gesundheit auf allen drei Ebenen (Psyche, sozial, Bio) fördert und

- die Steigerung des Gesundheitsbewusstseins durch konstante, einfach verständliche und humorvoll aufbereitete Informationsweitergabe zum Ziel hat.

Mittels der Gesundheits-App „STUPSI“ wird die Motivation in allen drei Bereichen des biopsychosozialen Gesundheitsmodells Aktivitäten zu setzen gefördert. Durch die Einbindung der Zielgruppe „ältere Personen“ in alle wichtigen Projektschritte wurde das Projekt laufend an die Bedürfnisse dieser Zielgruppe angepasst. Gesundheitsförderung und Digitalisierung haben eines gemeinsam: **Man sollte nie damit aufhören!**

#### Doris Maurer, MA, MA



Fotocredit: Klaus Schindler

Doris Maurer hat 2008 im zweiten Bildungsweg ihren Master an der FH-Wien in Projekt- und Tourismusmanagement abgeschlossen. Unter dem Motto „Lebenslanges Lernen“ absolvierte sie 2018 den Masterlehrgang für Sozialpädagogik an der FH St. Pölten und besucht derzeit den Masterlehrgang für Innovationsmanagement an der Donau-Universität Krems.

Seit 2013 ist Frau Maurer Geschäftsführerin der Kleinregion Waldviertler Kernland, zu der sich 14 Gemeinden zusammengeschlossen haben. Neben Vernetzungsaufgaben innerhalb der Gemeinden ist sie vor allem für die

Projektentwicklung und deren erfolgreiche Umsetzung verantwortlich. Zu den wichtigsten Projekten im Bereich der Gesundheitsförderung zählen und zählten die Projektentwicklung und -leitung des Frauen & Familien-Gesundheitsförderungsprojekts „Frauen Vernetzen – Familien stärken – Region beleben“, die Projektentwicklung und -leitung des Senioren-Gesundheitsförderungsprojekt „MahlZeit“, die Konzeption und Projektleitung des Senioren-Gesundheitsförderungs- & Digitalisierungsprojekts „Digital, gesund altern“.

## **Input: „Bewegte Nachbarn“**

**Mag. Elisabeth Schöttner**

ISGS – Integrierter Sozial- und Gesundheitssprengel Kapfenberg

Seit Februar 2019 wird das Projekt „Bewegte Nachbarn“ vom ISGS Kapfenberg in Kooperation mit der Zeit- und Hilfsbörse Bruck/Mur und dem IfGP (Institut für Gesundheitsförderung und Prävention) durchgeführt.

Geplant war, niederschwellige Angebote für prä-gebrechliche Senior/innen mit den Komponenten Bewegung und Gesundheitskompetenz anzubieten.

Das Konzept von „Gesund fürs Leben“ des Wiener Hilfswerks wurde adaptiert und ehrenamtliche, sogenannte Gesundheitsbuddys ausgebildet. Diese besuchen die Senior/innen zu Hause bzw. in Pflegeeinrichtungen und führen mit ihnen einfache, aber gezielte Bewegungs- und Gedächtnisübungen durch. Ziel ist es, älteren, in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen zu mehr Mobilität und Muskelkraft zu verhelfen und sie bei Gesundheitsfragen zu unterstützen.

Auch ein Angebot im öffentlichen Raum wurde entwickelt: Wir haben ein Curriculum ausgearbeitet und ehrenamtliche Spazierbuddys ausgebildet, die nun in ihren Stadtteilen gemeinsame Spazierrunden mit Senior/innen aus der Nachbarschaft leiten. Bei den „Gemma zsammen“-Spaziergängen werden zusätzlich zum Gehen, das die Ausdauer fördert, auch Kräftigungs- und Mobilisationsübungen eingebaut.

„Bewegte Nachbarn“ ist ein Projekt der FGÖ-Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft“.



## **Mag. Elisabeth Schöttner**



Elisabeth Schöttner, Studium der Betriebswirtschaftslehre an der KFU Graz, nach fünf Jahren in der Wirtschaft kam der Einstieg in den Sozialbereich, seit 2003 beschäftigt bei der ISGS Drehscheibe Kapfenberg.

Leitung des Projekts „EQUAL“ zum Thema haushaltsnahe Dienstleistungen (Projektpilot zum Dienstleistungsscheck), Projektmitarbeit bei zahlreichen vom FGÖ geförderten Projekten wie dem Herz-Kreislauf-Projekt „bummbumm. Mein Herz und ich“, dem Generationenprojekt „respect – we are one“ oder dem Community Organizing-Projekt „FuN in Kapfenberg“. Seit März 2020 Projektleitung von „Bewegte Nachbarn“ im Rahmen der

FGÖ-Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“

Andere Projekte mit den Zielgruppen Eltern von Kleinkindern, Senior/innen und Migrant/innen:

„Teamteaching für Volksschüler/innen und deren Erziehungsberechtigte“, „Aktiv miteinander Altern in Kapfenberg“, „Lirum Larum Löffelstiel“, Stellvertretende Geschäftsführung des ISGS Kapfenberg.

Verschiedene Weiterbildungen im Sozial- und Gesundheitsbereich, vorwiegend über das Bildungsnetzwerk des Fonds Gesundes Österreich.

## **Moderation A3 Workshop**

### **Mag. Michael Stadler-Vida**

queraum. kultur- und sozialforschung, Wien



Michael Stadler-Vida leitet seit 2005 das private Forschungsbüro queraum. kultur- und sozialforschung in Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Teilhabe sozial benachteiligter Personengruppen, Gesundheitsförderung, Zukunft des Alterns & Aktive Mobilität.

## **A4 Workshop:**

### **Ergebnisse der FGÖ-Förderaktion „Gesunde Nachbarschaft verbindet!“**

#### **Input: „AuGeN weiter auf – Gesunde Nachbarschaft verbindet!“**

**Mag. Patricia Lehner**

AVOS – Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH, Salzburg

Die Corona-Krise führte zu vielen Verunsicherungen – vor allem auch bei älteren Menschen. Personen, zu denen diese Zielgruppe Vertrauen hat, waren in dieser Zeit als Ansprechpartner/innen besonders wichtig. Dazu zählen u.a. Sozialbeauftragte der Gemeinden, Bewohnerservicestellen der Stadt Salzburg, Pfarrgemeinderäte, Leitungen der regionalen Seniorenverbände und Sozialvereine vor Ort.

Diese Personen waren sehr motiviert, den älteren Menschen zur Seite zu stehen und sie zu unterstützen. Dabei wurden sie auch immer wieder mit Fragen rund um das Thema Gesundheit konfrontiert, die sie oft inhaltlich überforderten. Gute und seriöse Gesundheitsinformationen zu bekommen und zu erkennen ist nicht immer einfach. Falschinformationen nahmen rasch stark zu.

Ziel des Projektes war/ist diese Vertrauenspersonen in ihrer Gesundheitskompetenz zu stärken. Sie wurden darin geschult, woran man gute Gesundheitsinformationen erkennt, bekamen eine Übersicht über qualitativ geprüftes, kostenlos erhältliches Informationsmaterial zum Thema Gesundheit/Gesundheitsförderung und erhielten Unterstützung bei der Bestellung dieser Materialien, um diese an die älteren Menschen weitergeben zu können.

Der Schwerpunkt lag dabei auf allen Themen rund um Gesundheit in Anbetracht der aktuellen COVID-19-Situation (Erkennen der Symptome, Hygiene, Stärkung des Immunsystems, richtiges Gesundheitsverhalten...), geht aber immer mehr auch darüber hinaus.

## **Mag. Patricia Lehner**



Patricia Lehner studierte Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität in Wien und der Gaidai Universität in Tokyo. Sie hat einen Abschluss als diplomierte Erwachsenenbildnerin und zahlreiche Fortbildungen zu Beratung und zu Themen der Gesundheitsförderung absolviert. Nach langjähriger Tätigkeit im Management eines amerikanischen Pharmazie- und Konsumgüterherstellers führte sie ihr eigenes Unternehmen in der Unternehmensberatung und Erwachsenenbildung. Seit 2015 ist Patricia Lehner bei AVOS – Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH in Salzburg – als Gesundheitsreferentin bzw.

Programmmanagerin in der regionalen Gesundheitsförderung tätig; mit Januar 2021 übernahm sie die Bereichsleitung.

## **Input: „Gesunde Nachbarschaft – Gesunde Städte verbinden!“**

### **Mag. Gernot Antes, MPH**

Netzwerk Gesunde Städte, Wien

In Zeiten von Covid-19 sind Organisator/innen von sozialen Netzwerken besonders gefordert: Wie kann es gelingen, auch in Zeiten physischer Distanz Kontakt zu halten, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam aktiv zu bleiben? Dieser Frage ist das Netzwerk Gesunde Städte Österreich in dem vom Fonds Gesundes Österreich und dem Österreichischen Städtebund geförderten Projekt „Bestehende Netzwerke auf neuen Wegen lebendig halten!“ von September 2020 bis März 2021 gemeinsam mit queraum. kultur- und sozialforschung nachgegangen.

Im Projekt wurden unter Vermittlung durch die fünf teilnehmenden Städte Wien, Linz, Klagenfurt, Tulln und Wörgl Organisator/innen von sozialen Netzwerken zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen. In sieben Fokusgruppen mit insgesamt 28 Teilnehmer/innen wurden Erfahrungen und Anliegen gesammelt und online zugänglich gemacht:

Als konkretes Unterstützungsangebot wurde das Online-Seminar „Soziale Netzwerke mit erfrischenden Online-Meetings lebendig halten!“ entwickelt und wegen großem Andrang zwei Mal durchgeführt.

## Mag. Gernot Antes, MPH



Studium der Ernährungswissenschaft an der Universität Wien. Von 2001 bis 2009 in unterschiedlichen Funktionen in der Gesundheitsförderung und Gesundheitsplanung der Stadt Wien beschäftigt. Berufsbegleitende Ausbildung zum Master of Public Health an der MedUni Graz. Seit 2010 selbstständig in Projekten zur kommunalen Gesundheitsförderung sowie als Lehrender an Universitäten und Fachhochschulen tätig. Seit 2014 Koordinator des Netzwerks Gesunde Städte Österreichs.

## **Input: „Gesunde Nachbarschaft verbindet!“**

### **Viktoria Titscher, MSc**

Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation, Donau-Universität Krems

Im Sommer 2020 startete die Förderaktion „Gesunde Nachbarschaft verbindet!“ des Fonds Gesundes Österreich. Die geförderten Projekte sollen Ressourcen insbesondere von Menschen aus vulnerablen Gruppen stärken und deren psychosoziale Gesundheit verbessern. Ziel der Evaluation ist es, den Projektverantwortlichen Grundlagen für eine evidenzinformierte Praxis zur Verfügung zu stellen, um nachhaltig wirksame Projekte zu ermöglichen und die Herausforderungen in der Umsetzung zu identifizieren.

Die Ergebnisse einer Recherche von evidenzbasierten Empfehlungen wurden den Projektverantwortlichen in einem Workshop präsentiert und gemeinsam diskutiert. In einer moderierten Fokusgruppendifkussion mit den Projektverantwortlichen wurden die Herausforderungen in der Projektumsetzung erfragt. Die Auswertung der transkribierten Diskussion erfolgte anhand der thematischen Analyse. Zusätzlich werden die Projektberichte herangezogen, um zu erheben, welche Maßnahmen umgesetzt wurden, die den evidenzbasierten Empfehlungen entsprechen.

Ergebnisse und Diskussion: Die Evaluation ermöglicht einen Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Wissenschaftliche Empfehlungen werden im österreichischen Kontext in der Umsetzung reflektiert.

### Viktoria Titscher, MSc



Viktoria Titscher studierte Ökotrophologie und Ernährungswissenschaften an der Justus Liebig-Universität Gießen (Deutschland). Seit April 2016 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation (Donau-Universität Krems). Ihre Arbeit am Department umfasst die Evaluationen von Maßnahmen der Gesundheitsförderung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die evidenzbasierte Medizin. Sie übernimmt Lehraufgaben an der Donau-Universität Krems und Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften.

## Moderation A4 Workshop

### **Mag. Nicole Sonnleitner**

Unabhängiges LandesFreiwilligenzentrum ULF, Linz



Nicole Sonnleitner ist diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester und hat Sozialwirtschaft an der Johannes Kepler Universität studiert. Freiberuflich ist sie als Supervisorin, Coach und Organisationsberaterin sowie als Auditorin für Erwachsenenbildungseinrichtungen am Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung tätig. Seit

2008 leitet sie das Unabhängige LandesFreiwilligenzentrum ULF in Oberösterreich. Sie ist Gründerin und Geschäftsführerin des Vereins „dieziwi – Die Zivilgesellschaft wirkt“ und Sprecherin der IG Freiwilligenzentren Österreich (IGFÖ).

## Themenbereich B – „Gesundheitsförderliche Arbeitswelt“

### **B1 Themenforum:**

#### **„BGF in der Arbeitswelt 4.0: Digitalisierung und faire Gesundheitschancen“**

Bedingt durch den Wandel in der Arbeitswelt sind unter dem Schlagwort „Arbeit 4.0“ Veränderungen der Arbeitsformen und -verhältnisse (technischer Fortschritt, Flexibilisierung etc.) und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz in den Brennpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Die Corona-Pandemie hat viele dieser Arbeitsformen einem harten Praxistest unterzogen und ihnen dadurch einen völlig neuen Stellenwert gegeben. Mit dem Projektcall „BGF 4.0 – Digitalisierung und gesundheitliche Chancengerechtigkeit“ stellte der Fonds Gesundes Österreich bereits 2018 die Frage nach der zukünftigen Entwicklung von Betrieblicher Gesundheitsförderung. Um zur Nachhaltigkeit des Themas in Betrieben beizutragen, wurden 2019 österreichweit 20 BGF-Nachhaltigkeitsprojekte unterschiedlicher Branchen und Betriebsgrößen mit inhaltlichem Fokus auf Digitalisierung und Chancengerechtigkeit gefördert. Die Projekte wurden extern fachlich begleitet und übergreifend evaluiert. Das Praxisbuch „Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0 – Digitalisierung und faire Gesundheitschancen“, 2020 vom Fonds Gesundes Österreich herausgegeben, gibt Einblick in die Ergebnisse und Projekterfahrungen. Das Themenforum möchte in kompakter Form diesen Blick vertiefen und so zur Diskussion über eine Weiterentwicklung der Betrieblichen Gesundheitsförderung anregen.

# Input: BGF 4.0 – aus und für die Zukunft der BGF lernen

**Dr. Christian Scharinger**

Unternehmensberatung Dr. Scharinger e.U., Sarleinsbach

**Mag. Trude Hausegger, MSc**

prospect unternehmensberatung gmbh, Wien

## Dr. Christian Scharinger



Gesundheitssoziologe, Personal- und Organisationsentwickler, Coach und Supervisor/ÖVS Studium der Positiven Psychologie an der Universität Zürich, seit 1995 selbstständig in den Bereichen Gesundheitsmanagement und Prozessberatung tätig. Autor „Praxisbuch Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0 – Digitalisierung

und faire Gesundheitschancen“ sowie „Wissensband Gesundheitsförderung in Krisenzeiten 2020“.

## Mag. Trude Hausegger, MSc



Geschäftsführende Gesellschafterin der Prospect Unternehmensberatung GmbH in Wien ([www.prospectgmbh.at](http://www.prospectgmbh.at)), Soziologin und Organisationsberaterin mit Schwerpunkt Gesundheit, Arbeit und berufliche Erwachsenenbildung, Autorin „Praxisbuch Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0 – Digitalisierung und faire Gesundheitschancen“.

## Input: Praxisbericht eines Betriebs

**Isabel Kotrba, BSc**

anderskompetent, Salzburg

### Isabel Kotrba, BSc



Frau Kotrba ist ausgebildete Ergotherapeutin mit dem Schwerpunkt berufliche Integration. Zudem hat sie das Studium der Psychologie an der Universität in Salzburg absolviert. Seit 2007 ist Frau Kotrba bei der anderskompetent gmbh beschäftigt und leitet dort seit 2012 die Betriebliche Gesundheitsförderung. Sie moderiert auch die Gesundheitszirkel.

## Input: Hauptergebnisse der projektübergreifenden Evaluation

**Lisa Affengruber, MSc**

Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation, Donau-Universität Krems

### Lisa Affengruber, MSc



Lisa Affengruber ist seit 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation beschäftigt. Davor war sie zwei Jahre bei der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) im Bereich Prävention ebenfalls als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Konzeption und Leitung von sowie Mitarbeit bei Evaluationsprojekten im Bereich der Gesundheitsförderung sowie die Erstellung von systematischen Übersichtsarbeiten zur Aufarbeitung von Evidenz von Fragestellungen zur Gesundheitsförderung. Sie leitete die begleitende externe Evaluation der geförderten Projekte im Rahmen des BGF-Projektcalls 2018. Frau Affengruber studierte Ernährungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Public Health an der Universität Wien und arbeitet derzeit an ihrer PhD Thesis an der Maastricht University an der Faculty of Health, Medicine and Life Sciences.



## Moderation B1 Themenforum

**Mag. Helga Pesserer**

pesserer & partner



Psychologische Beraterin und Unternehmensberaterin, Moderatorin und Coach. Externe Prozessbegleitung von Unternehmen in betrieblichen und regionalen Gesundheitsförderungsprojekten. Autorin „BGF in Österreich – Beispiele Guter Praxis 2017 und 2020“, „Praxisbuch Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0 – Digitalisierung und faire Gesundheitschancen“.

## **B2 Workshop:**

### **„Gesundheitsförderlich arbeiten im Homeoffice – ein Workshop für mich und meinen Betrieb“**

#### **Input und Moderation:**

### **Gesundheitliche Effekte und Handlungsansätze zur Gestaltung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen im Homeoffice**

**Kathrin Hofer–Fischanger, BA, MA und Katrin Jurkowsitsch, BA**

FH JOANNEUM – Institut Gesundheits– und Tourismusmanagement, Bad Gleichenberg

Die zunehmende digitale Vernetzung und der Trend in Richtung flexible Arbeitsformen haben die Möglichkeiten für Telearbeit schon in den letzten Jahren forciert. Durch die COVID-19-Pandemie mussten im Frühjahr 2020 Unternehmen rasche Lösungen für die Fortführung der Arbeit – von zu Hause aus – finden. So stellten viele Betriebe, deren Tätigkeitsprofil dies möglich machte, in hohem Ausmaß auf Home-Office um. Die Arbeitsbedingungen zu Hause entsprechen allerdings nicht immer allgemeinen Grundprinzipien der Luxemburger Deklaration und speziellen Qualitätskriterien (vgl. ÖNBGF) ganzheitlicher betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF). Aus diesem Umstand heraus stellen sich die Fragen, welche gesundheitlichen Effekte (körperlich, mental und sozial) die Arbeit im Home-Office mit sich bringt, welche Handlungsmöglichkeiten Einzelpersonen im Home-Office haben und in welcher Form Betriebe unterstützende Home-Office-Strukturen und -Prozesse im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements etablieren können. Erste Anknüpfungspunkte dafür geben der im Jahr 2019 entwickelte „Leitfaden für gesundheitsförderliche Telearbeitsplätze“ von Kappel & Hofer–Fischanger sowie das Factsheet aus einer angewandten Forschungsarbeit mit österreichischen Betrieben im Jahr 2020. Demnach sind im gesundheitsförderlichen Home-Office neben ergonomischen Parametern und Aspekten der Raumgestaltung vor allem organisatorische Bedingungen (Arbeitszeitgestaltung, Regelungen für Erreichbarkeiten, technische Mittel), soziale Unterstützungsstrukturen und persönliche Kompetenzen (virtuelle Partizipation, Führen auf Distanz, Zeit- und Selbstmanagement) notwendig.

In diesem Workshop werden gesundheitliche Effekte hinsichtlich des Arbeitens im Home-Office dargestellt. Teilnehmende lernen personen- und organisationsbezogene Handlungsansätze zur Gestaltung gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen im Home-Office kennen und erhalten Einblicke in unterschiedliche Tools.

### **Kathrin Hofer-Fischanger, BA, MA**



Kathrin Hofer-Fischanger, Dozentin und Projektmanagerin am Institut Gesundheits- und Tourismusmanagement der FH JOANNEUM in Bad Gleichenberg, Trainerin in der Erwachsenenbildung und Organisationsentwicklerin. Sie absolvierte Studien zu Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung sowie zu Management im Gesundheitswesen, derzeit interdisziplinäres Doktoratsstudium zur aktiven Mobilität im ländlichen Raum. An der FH JOANNEUM leitet sie angewandte Forschungs- und Evaluationsprojekte zur Bewegungsförderung im ländlichen Raum, zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement sowie zur Gesundheitskompetenz in Organisationen. Seit 2018 beschäftigt sie sich mit gesundheitsförderlichen Bedingungen der Arbeit im Home-Office.

### **Katrin Jurkowitsch, BA**



Katrin Jurkowitsch hat das Bachelorstudium „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ abgeschlossen und ist derzeit Studentin im Masterstudiengang „Gesundheits-, Tourismus- und Sportmanagement“ mit der Vertiefungsrichtung „Gesundheitsmanagement und Public Health“ an der FH JOANNEUM in Bad Gleichenberg. Sie hat als studentische Mitarbeiterin am Institut Gesundheits- und Tourismusmanagement der FH JOANNEUM in mehreren gesundheitsförderlichen Forschungsprojekten mitgewirkt und ein fach einschlägiges Praktikum im Betrieblichen Gesundheitsmanagement im Amt der steiermärkischen Landesregierung absolviert. Gegenwärtig verfasst sie ihre Masterarbeit zum Thema „Gesundheitsförderliches Home-Office“.

# Themenbereich C – „Alles in Bewegung?!“

## C1 Themenforum:

„In Bewegung kommen. Eine Frage der Kommunikation?“

### **Input: Bewegung in Zeiten von Corona**

**Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. Thomas Dorner, MPH**

Zentrum für Public Health der Medizinischen Universität Wien

COVID-19 und die Maßnahmen dagegen haben alle Bereiche des Lebensstils verändert. Dazu zählt das Berufsleben, die Freizeitgestaltung, das Sozialkapital, Partnerschaften und Partner/innensuche, die sozioökonomische Situation und Position oder das Ernährungsmuster, um nur einige zu nennen. Alle diese Lebensstilfaktoren sind Determinanten von Gesundheit, sind aber auch Determinanten des Bewegungsverhaltens. Kein Wunder, dass sich das Ausmaß von Bewegung in Zeiten von Corona bevölkerungsweit reduziert hat.

Schließungen von Sport-, Fitness- und Freizeiteinrichtungen führten zu weniger sportlicher Aktivität, die Reduktion sozialer Kontakte zu weniger Freizeitaktivität und die Einführung von Home-Offices zur Reduktion von aktiver Mobilität. Einer Studie mit 14 Ländern (darunter auch Österreich) zufolge hat sich das Bewegungsausmaß mit moderater bis höherer Intensität im Mittel von der Zeit vor dem ersten Lockdown bis zum dritten Lockdown um mehr als 40% reduziert. Waren es vor der Pandemie noch etwa vier Fünftel, die die ausdauerorientierten Bewegungsempfehlungen erfüllten, so waren es während der Pandemie nur noch etwas mehr als die Hälfte.

Dabei wäre Bewegung gerade in diesen Zeiten wichtiger denn je: Körperliche Aktivität hilft mit, die Corona-Krise besser zu überstehen, sei es durch Förderung des generellen körperlichen und psychischen Wohlbefindens, sei es zur Prävention nachteiliger Outcomes im Falle einer COVID-19-Infektion oder sei es, um für die körperlichen, psychischen und gesundheitlichen Herausforderungen in der Zeit nach der Corona-Krise gerüstet zu sein.

Änderungen des Bewegungsverhaltens, des Ernährungsverhaltens und Beeinträchtigung der mentalen Gesundheit haben seit Ausbruch der Pandemie zu einer signifikanten Gewichtserhöhung in der Bevölkerung geführt – vorsichtige Schätzungen gehen im Mittel von 3 kg pro Person aus. Diese mittleren Gewichtszunahmen werden, wenn es uns nicht gelingt nachhaltig gegenzusteuern, zu einer der größten Gesundheitsbedrohungen in den kommenden Jahrzehnten werden. Um das zu verhindern, ist Bewegungsförderung eines der wichtigsten Werkzeuge, die uns zur Verfügung stehen.

## **Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. Thomas Dorner, MPH**



Thomas E. Dorner ist ärztlicher Leiter des Gesundheitszentrums Resilienzpark Sitzenberg-Reidling der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau mit Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention. Er leitet das Karl Landsteiner Institut für Gesundheitsförderungsforschung. Außerdem ist er Assoziierter Professor an der Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin im Zentrum für Public Health an der Medizinischen Universität Wien. Seit 2012 ist er Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Public Health. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Gesundheitsförderungsforschung, Versorgungsforschung, soziale Gesundheitsdeterminanten, Gesundheitswirkungen durch Lebensstil und soziale Aspekte bei chronischen Erkrankungen sowie Determinanten für Work Disability.

## **Input: Mehr Gesundheit durch Bewegung – was ist neu an den Empfehlungen?**

**Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Sylvia Titze, MPH**

Institut für Bewegungswissenschaften, Sport und Gesundheit, Universität Graz

Vermutlich haben viele im vergangenen Jahr bewusster erlebt, wie gut Bewegung in der Natur tut. Die Stimmungsverbesserung und die antidepressive Wirkung regelmäßiger Bewegung ist seit längerem bekannt. Neue Erkenntnisse gibt es über die Effekte von Bewegung auf die neurokognitive Gesundheit. Bereits kurzdauernde Bewegungen fördern unsere kognitive Leistungsfähigkeit und regelmäßige Bewegung verbessert unter anderem unser Arbeitsgedächtnis und unsere kognitive Flexibilität.

Anhand der intensiven internationalen Forschung war es möglich, für sechs Zielgruppen Empfehlungen zu formulieren. Es zeigte sich, dass die Gesundheitseffekte nicht wie bei einem Schalter eintreten oder nicht eintreten. Vielmehr gelten zwei Aussagen: Menschen, die keine Bewegung machen, profitieren gesundheitlich sehr viel davon, wenn sie täglich Bewegungsgelegenheiten im Alltag nützen. Den größten gesundheitlichen Nutzen haben Erwachsene, wenn sie wöchentlich zwischen 150 bis 300 Minuten Bewegung mit mittlerer Intensität (bzw. mittlere bis höhere Intensität kombiniert) ausüben.

Die wunderbar vielfältigen Gesundheitseffekte regelmäßiger Bewegung und ausgewählte Neuerungen bei den Österreichischen Bewegungsempfehlungen<sup>1</sup> stehen im Fokus des Vortrags.

<sup>1</sup>Fonds Gesundes Österreich (2020). Österreichische Bewegungsempfehlungen – Wissensband 17. Wien.

**Ao.Univ.–Prof. Mag. Dr. Sylvia Titze, MPH**



Fotocredit:

Fotostudio Sabine Grün

Sylvia Titze studierte Biologie und Sportwissenschaft und arbeitet am Institut für Bewegungswissenschaften, Sport und Gesundheit der Universität Graz. Berufsbegleitend absolvierte sie den Master of Public Health in der Schweiz. Im Forschungsbereich „Bewegung und Public Health“ untersucht sie Einflussfaktoren auf das Bewegungsverhalten, führt Bewegungsinterventionen für unterschiedliche Zielgruppen durch und ist in der Steiermark verantwortlich für die Evaluation des Programms „Jackpot.fit“ (eine Kooperation zwischen den Sozialversicherungsträgern und dem organisierten Sport). Im Jahr 2020 leitete sie zum zweiten Mal die Erstellung bzw. Überarbeitung der Österreichischen Bewegungsempfehlungen im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ). Aktuell beschäftigt sie sich mit der Identifizierung von Strategien, wie die Bewegungsempfehlungen innerhalb einzelner Zielgruppen verbreitet bzw. eingesetzt werden können. Zudem untersucht sie, wie gut die veröffentlichten Bewegungsempfehlungen von Vertreter/innen der einzelnen Zielgruppen verstanden werden.

# Input: Kommunikationsstrategien zur Verbreitung / Zielgruppenspezifische Kommunikation

**Postdoc-Ass. MMag. Dr. Isabell Koinig, Bakk**

Institut für Medien und Kommunikationswissenschaften, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Um die Effektivität von Gesundheitsbotschaften (inkl. Gesundheitskampagnen und Interventionen) zu erhöhen, gilt es, neben theoretischen Konstrukten wie z.B. der Stärkung der Self-Efficacy oder des Calls to Action (Baumann et al., 2014; Hastall, 2019), auch auf Spezifika der jeweiligen Zielgruppe(n) einzugehen (Cho, 2012). Im Rahmen des Input-Vortrags werden einige Strategien für zielgruppenspezifische Kommunikation vorgestellt und mit Hilfe von Beispielen näher beleuchtet. Die Maßnahmen umfassen u.a. Personalisierung (persönliche Ansprache der Zielgruppe), Targeting (zielgruppenrelevante Ansprache und Inhaltsaufbereitung), Tailoring (individuelle und „zugeschnittene“ Kombination aus Kommunikations- und Verhaltensänderungsstrategien), Gamification (Integration von spieltypischen Elementen in spielfremde Kontexte), und Nudging („sanftes Anstupsen“; subtile Kommunikationsform; Kalch & Wagner, 2020).

## Referenzen:

Cho, H. (2012). Health communication message design: Theory and practice. SAGE.

Kalch, A. & Wagner, A. (Hrsg.) (2020). Gesundheitskommunikation und Digitalisierung. Nomos.  
<https://doi.org/10.5771/9783748900658>

Baumann, E., Hastall, M.R., Rossmann, C. & Sowka A. (Hrsg.) (2014). Gesundheitskommunikation als Forschungsfeld der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783845254685>

Hastall, M. R. (2019). Effektive Gesundheitskommunikation: Grundlagen, Barrieren und Erfolgsfaktoren aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht. Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen 149, 66–72.

## Postdoc-Ass. MMag. Dr. Isabell Koinig, Bakk



Isabell Koinig studierte Publizistik sowie Anglistik und Amerikanistik an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und an der University of West Florida. Seit 2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, seit 2015 Studienprogrammleiterin des englischsprachigen Masterstudiums Media and Convergence Management.

Isabell Koinig konnte ihr Wissen im Bereich der Gesundheitskommunikation im Zuge von Auslandsaufenthalten an der San Diego State University und dem Center for Health Communication an der Universität Amsterdam weiter ausbauen und vertiefen. Zudem steht die Forscherin in regelmäßigem Austausch mit der Praxis.

Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Themen Gesundheitskommunikation (Empowerment, mHealth/eHealth, Social Media-Kommunikation und Gesundheitskampagnen aller Art), Medien- und Konvergenzmanagement, Werbung und Nachhaltigkeit.

## Moderation C1 Themenforum

### Mag. Dr. Verena Zeuschner

Fonds Gesundes Österreich



Fotocredit: Ettl

Verena Zeuschner schloss nach Beendigung des Studiums der Sportwissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz auch das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften an der Medizinischen Universität Graz ab. Als Koordinatorin für Fitness- und Gesundheitssport in der SPORTUNION Steiermark war sie beteiligt am Aufbau eines österreichweiten Netzwerks für gesundheitsfördernde Bewegung. Weitere berufliche Erfahrung sammelte sie im Kabinett des Staatssekretärs für Sport als Referentin für Breiten- und Gesundheitssport. Seit 2008 ist sie im Fonds Gesundes Österreich tätig und arbeitet an der Weiterentwicklung der Handlungsfelder „Bewegung“ sowie „ältere Menschen“ mit den Schwerpunkten aktive Mobilität, Gesundheitsförderung durch Bewegungsinterventionen, Bewegungsempfehlungen sowie Gesundheitsförderung für und mit älteren Menschen auf kommunaler Ebene oder in Pflege- und Betreuungseinrichtungen und Menschen mit Demenz.



## **C2 Themenforum:**

### **„Aktive Mobilität zwischen Betrieblicher Gesundheitsförderung und Betrieblichem Mobilitätsmanagement“**

#### **Input: Zwei Strategien in einem Betrieb?**

**Mag. Ina Lukl**

IBG Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement GmbH, Wien

Bislang erweisen sich die meisten Versuche, das Mobilitätssystem in Organisationen nachhaltiger zu gestalten, als Serie von Einzelmaßnahmen, die positive Effekte im Bereich Gesundheitsförderung und Klimaschutz kaum oder gar nicht berücksichtigen. Oftmals bleiben potenzielle Synergien zwischen Mobilitäts- und Gesundheitsmanagement ungenutzt und Interventionen damit nur bedingt effizient. Auf Grundlage bereits vorliegender Ergebnisse kann die Förderung aktiver Mobilität als Gesundheitsquelle und Beitrag zum Klimaschutz ihre Wirkung entfalten.

Gemeinsames und übergeordnetes Ziel des Mobilitäts- und Gesundheitsmanagements in Unternehmen sollte daher die synergetische Zusammenführung von planungsbasierten Tools, betrieblichem Mobilitäts- und Gesundheitsmanagement sein, um damit eine nachhaltige und gesundheitsfördernde Mobilitätsverhaltensänderung erreichen zu können. Neben der Analyse hinderlicher und förderlicher Infra- und Organisationsstrukturen wird in einem ganzheitlichen Ansatz auch das individuelle Mobilitätsverhalten adressiert, um Gewohnheiten zu verändern, u.a. indem für den Lebensstil als wesentliche Grundlage zu Gesundheit und Wohlbefinden im Sinne des Arbeitsweges als Gesundheitsprogramm sensibilisiert wird.

## Mag. Ina Luki



Als Arbeitspsychologin, Unternehmens- und BGF-Beraterin (u.a. für die ÖGK), diplomierte Systemische Beraterin und Coach mit Zusatzqualifikationen als In-Body-Mind-Trainerin und KörperCoach sowie dipl. Lebens- und Sozialberaterin seit 2008 im betrieblichen Gesundheitsmanagement für IBG (Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement GmbH) tätig.

Im Rahmen dieser Tätigkeit Leitung und Begleitung zahlreicher Befragungs-, Evaluierungs- und ausgezeichnete Gesundheitsförderungsprojekte in renommierten Unternehmen diverser Branchen Österreichs. Als Leiterin der Bereiche BGF-Projekte und Generationenbalance vielfältige Erfahrung in Moderation, Konzeption und Durchführung von Vorträgen, Workshops und Seminaren zu Themen wie Digitalisierung/Arbeitswelt 4.0, BGM in Krisenzeiten, Konfliktmanagement, Generationen-, Diversity- und Change-Management, Resilienz, Führung, Gesundheit und Bewegung.

Aktuell Umsetzungsverantwortliche im FFG-geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekt „ActNow - aktives Mobilitätsmanagement“ in mehreren Testbetrieben in Österreich.

## **Input: Erfahrungen aus der Praxis**

### *„Gesundheitsimpulse“*

#### **Mag. Anika Harb**

Institut Weitblick, Steiermark

Im Rahmen des Projekts „Gesundheitsimpulse - aktive Mobilität bewegt Unternehmen“ betreuen das Institut Weitblick und ProFit aktuell zehn Klein- und Kleinstunternehmen im Smart-Business-Center, einem der 24 Impulszentren der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG.

Die Kombination der Themenbereiche Gesundheitsförderung und Aktive Mobilität bringt auch abseits der Corona-Situation einerseits einige Herausforderungen mit sich, birgt aber enorme Chancen, die in diesem Projekt gut sichtbar werden und deren Erfahrungen für künftige Betriebsprojekte gut genutzt werden können.



**Mag. Anika Harb**

Anika Harb ist Klinische- und Gesundheitspsychologin, Arbeits- und Wirtschaftspsychologin und seit über 20 Jahren in der Betrieblichen Gesundheitsförderung tätig. Sie gründete 2006 zusammen mit ihrer Kollegin Mag. Puschitz das Institut Weitblick und lehrt auch an der FH JOANNEUM an den Studiengängen Physiotherapie und Hebammen. Sie begründete auch „Psychologie mit Weitblick – Coaching im Gehen“ und führt ihre Coaching- und Therapieeinheiten in Bewegung bei Wanderungen durch.

*„better to work: better for life“*

**Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Wiebke Unbehaun**

tbw research GmbH, Wien

Arbeits- und Dienstwege beeinflussen unsere Gesundheit, Leistungsfähigkeit und gesamte Lebensqualität entscheidend. Anstatt mit dem Pkw können viele Wege schneller, günstiger und nachhaltiger zu Fuß, mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Das hat finanzielle Vorteile für Unternehmen, für die Umwelt und besonders für die individuelle Gesundheit und das Wohlbefinden.

Seit Anfang 2020 läuft das Kooperationsprojekt „better2work: better4life“ zwischen iC consulenten, flussbau iC und tbw research, in dem die Grundsteine für ein integriertes betriebliches Mobilitäts- und Gesundheitsmanagement am Standort Schönbrunner Straße gelegt werden. Mit der Integration von betrieblichem Mobilitätsmanagement und betrieblicher Gesundheitsförderung sollen die Verhältnisse und wirksame Maßnahmen zur Förderung der aktiven Mobilität der Beschäftigten geschaffen werden. Es ist Ziel, dass die Beschäftigten durch aktive Mobilität einen Großteil des empfohlenen Mindestausmaßes an körperlicher Aktivität und/oder Muskelkräftigung auf dem Arbeitsweg bzw. am Arbeitsplatz erreichen und eine positivere Einstellung zu „Gehen, Radeln, Rollern & Co“ entwickeln. Der Prozess wird durch umfangreiche Maßnahmen in den Bereichen Infrastruktur, Kommunikation, Motivation, Befähigung und Bewusstseinsbildung sowie eine Evaluierung der Verhaltens- und Verhältnisänderungen begleitet.

**Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Wiebke Unbehaun**



Fotocredit: Julia Schmid

Wiebke Unbehaun ist Expertin für Mobilität und Gender bei der tbw research GmbH und Lektorin an der FH JOANNEUM. Sie hat Raum- und Landschaftsplanung in Dortmund und Wien studiert und war 15 Jahre an der Universität für Bodenkultur Wien tätig.

Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Mobilitätsmanagement und Bewusstseinsbildung, die Förderung von Rad- und Fußverkehr sowie innovative Konzepte im Bereich Shared Mobility und MaaS. Sie verfügt über Expertise in der gendersensiblen Planung, Forschung und Entwicklung, in Erhebungs- und Evaluierungsmethoden sowie in der Prozessgestaltung und Beteiligungsplanung. Wiebke Unbehaun hat langjährige Erfahrung in

der Leitung und dem Management nationaler und internationaler Forschungs- und Umsetzungsprojekte.

## *„Fitte Wadl – fitte Umwelt“*

**Susanne Mulzheim, MSc**

FH Campus Wien

Im Jänner 2020 startete das Gesundheitsmanagement der FH Campus Wien mit dem Projekt „Fitte Wadl – fitte Umwelt“. Als Projektziel wurde festgelegt, dass der Anteil der Mitarbeiter/innen und Studierenden, die mit dem Rad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur FH kommen, durch die Entwicklung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements bis Projektende erhöht ist. Damit soll ein Beitrag zum Klimaschutz und zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter/innen und Studierenden geleistet werden.

Zur Erreichung dieser Ziele werden Maßnahmen auf Individual- und Organisationsebene gesetzt. Bei den organisationalen Rahmenbedingungen stehen infrastrukturelle Verbesserungen (z.B. bessere Radabstellanlagen) und Anreizsysteme wie etwa regelmäßige kostenlose Radchecks im Vordergrund.

Auf Ebene des individuellen Verhaltens geht es stark um Bewusstseinsbildung, Reflexion des eigenen Mobilitätsverhaltens und Motivation durch lustvolle Angebote. Beispielhafte Maßnahmen dafür sind die sogenannte „Wadl-Challenge“ oder das Green Café, welches eine Plattform für Austausch und Information zu verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit darstellt.

Das Projekt wurde vom Gesundheitsmanagement der FH geplant und auch von diesem umgesetzt. Dadurch kann auf viele bereits bestehende Ressourcen zurückgegriffen werden wie eine gute Kooperation zu relevanten Stakeholdern, regelmäßiger Jour fixe mit der Geschäftsleitung, gute Bekanntheit des BGM und der handelnden Personen. Auch kann das Thema Gesundheit gut in Verbindung mit Nachhaltigkeit gebracht werden und hat dadurch einen verstärkenden Effekt.

### **Susanne Mulzheim, MSc**



Susanne Mulzheim ist Ergotherapeutin und Gesundheitsmanagerin. Als hauptberuflich Lehrende an der FH Campus Wien liegt ihr fachlicher Schwerpunkt neben der Ergotherapie vor allem auf Gesundheitsförderungsthemen. Seit 2010 leitet sie an der FH Campus Wien das Betriebliche Gesundheitsmanagement und ist für die strategische Ausrichtung und Schwerpunktsetzung des BGM verantwortlich. Sie ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift „ergoscience“ und im Executive Board des Österreichischen Netzwerks Gesundheitsfördernde Hochschulen.

Fotocredit: Karin  
Ahamer\_Photography

## Moderation C2 Themenforum

**Dipl.-Ing. Dr. Sandra Wegener**

Institut für Verkehrswesen, Universität für Bodenkultur Wien



Sandra Wegener ist Senior Scientist am Institut für Verkehrswesen an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU). Sie studierte Landschaftsplanung und Landschaftspflege und promovierte 2011 an der BOKU im Fach Verkehrsplanung. Sie ist Projektleiterin nationaler und internationaler Forschungsprojekte und forscht zum Thema Mobilitäts- und Verkehrsmittelwahlverhalten im Personenverkehr mit Fokus auf Aktiver Mobilität (Rad- und Fußverkehr) und Gesundheit. Aktuell begleitet sie den Förderschwerpunkt des FGÖ „Aktive Mobilität – gesund unterwegs!“ mit ihrer wissenschaftlichen Expertise.

**C3 Themenforum:**  
**„Zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategien  
zur Förderung aktiver Mobilität“**

**Input: Informations- und Kommunikationstools  
zur Adressierung spezifischer Zielgruppen**

**Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.nat. techn. Juliane Stark**  
Institut für Verkehrswesen, Universität für Bodenkultur Wien

Bei der Entwicklung und Umsetzung von Interventionen zur Förderung aktiver Mobilität muss auf spezifische Zielgruppen, die adressiert werden sollen, Bedacht genommen werden. Diese können vielfältig sein. Beispiele sind Senior/innen, Kinder und Jugendliche, Einwohner/innen einer Gemeinde, Vertreter/innen der Verwaltung. Ihre Charakteristika hinsichtlich soziodemografischer oder sozioökonomischer Merkmale, ihrer mobilitätsbezogenen Einstellungen und Gewohnheiten sowie hinsichtlich Mobilitäts- und Informationsbedürfnisse/verhalten sollten möglichst gut bekannt sein, um sie in Informations- und Kommunikationsstrategien adäquat berücksichtigen zu können. Neben klassischen Werkzeugen wie Fragebögen, Plakaten oder Flyern werden zunehmend Social Media oder Smartphone-Applikationen zur Adressierung genutzt. Webbasierte Informationstools können unterschiedliche Funktionen abdecken: Neben der reinen Information (z.B. GEM2GO, Mobilitätsanbieter) dienen sie oft der Motivation ihrer Nutzer/innen, indem über Selbstreflexion der Gesundheits- und umweltspezifischen Auswirkungen des Mobilitätsverhaltens (z.B. GISMO), Gamification (z.B. Bike Citizens) oder Wettbewerbe (z.B. Österreich radelt) Anreize gesetzt werden, mehr zu Fuß zu gehen oder mit dem Rad zu fahren. Zudem werden diese digitalen Tools für partizipative Prozesse genutzt (z.B. Stadtsache, Was geht ab?).

**Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.nat. techn. Juliane Stark**



Juliane Stark ist Assoziierte Professorin am Institut für Verkehrswesen der Universität für Bodenkultur Wien. Nach Abschluss des Studiums (Universität Rostock, 2004) war sie als Forschungsassistentin am Institut für Verkehrswesen tätig und schloss im Jahr 2010 ihre Promotion ab. Seit 2015 ist sie stellvertretende Institutsleiterin. 2019 erhielt sie die *venia docendi* für das Fach Verkehrsplanung. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen vorrangig in den Bereichen Mobilitätsverhaltensforschung mit dem Fokus auf Kinder- und Jugendmobilität, Aktive Mobilität sowie Erhebungs- und Bewertungsverfahren. Neben ihrer Tätigkeit als Projektleiterin nationaler und internationaler Forschungs- und Bildungsprojekte lehrt sie in unterschiedlichen Bachelor- und Masterstudiengängen an der Universität für Bodenkultur Wien und als externe Lektorin an der FH Technikum Wien.

## **Input: Erfahrungen aus den Projekten**

### *„Aktiv Bewegt“*

#### **Mag. Elisabeth Frommel**

SPES Familien-Akademie, SPES GmbH

Mit dem Projekt „Aktiv bewegt“ werden in drei oberösterreichischen Pilotgemeinden mit aktiver Mobilität im Alltag die Gesundheit und Begegnung der Bewohner/innen gefördert und ein Beitrag zu Klima- und Umweltschutz geleistet. „Aktiv bewegt“ lädt ein, Dinge des alltäglichen Lebens mit eigener Muskelkraft zu erledigen. Dazu fanden bereits Befragungen und erste Veranstaltungen in den Pilotgemeinden statt. Wir kooperieren mit Klimabündnis OÖ, dem Gesundheitsverein NeuZeit und der RIS GmbH. Die Zielgruppen sind:

**Kinder:** Als wichtige Gruppe anerkennen, Kindern als Multiplikator/innen mehr zutrauen, sie teilhaben lassen und einbinden, ihre Kreativität nützen

**Bürger/innen:** Aktivierung, Beteiligung

**Verwaltung und Politik:** Anliegen und Bedürfnisse der Bevölkerung wahrnehmen, Rahmenbedingungen vor Ort verbessern, Vorbildfunktion nützen

Einige Aktionen, die bereits erfolgt sind: Gründung der Kernteams mit regelmäßigen Treffen, bei denen alle Schritte des Projekts gemeinsam geplant werden. Befragungen, Fragebogen und aktivierende Befragungen in allen Pilotgemeinden, Begehungen mit Kindern und Bürger/innen, Plakataktionen.



## Mag. Elisabeth Frommel



Ihre Aufgaben sind die Projekt- und Prozessbegleitung im Bereich Familie, Jugend, Kinderbetreuung, Gemeinde, Integration von Familien mit Migrationshintergrund, sie fungiert als Prozessbegleiterin des Audits „familienfreundliche Gemeinde“, ist Supervisorin, Coach und Organisationsberaterin, Systemischer Coach für Neue Autorität, Erziehungswissenschaftlerin, Waldorfkindergartenpädagogin, Elterntrainerin.

## *„Burgenland geht“*

### **Dipl.-Ing. Bernhard Kalteis, BSc**

Klimabündnis Österreich gemeinnützige Förderungs- und Beratungsgesellschaft mbH

Die drei Gemeinden Eisenstadt, Neufeld an der Leitha und Parndorf wollen bis Ende 2022 das Zu-Fuß-Gehen fördern.

Dazu werden die Bedingungen für Zu-Fuß-Gehende verbessert, indem eine Vielzahl an Aktionen und Aktivitäten entwickelt und Schritt für Schritt umgesetzt werden. Die Bewohner/innen konnten bereits ihre Einstellungen und Ideen zum Thema Fußverkehr im Rahmen einer Online-Befragung kundtun. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgte dann bei der Online-Veranstaltung „Gesunde Mobilität“ mit Public-Health-Experte Hans-Peter Hutter.

Parallel wurden zwei Fußgeher/innenbeauftragte ausgebildet, die nun bei allen kommunalen Entscheidungen die Aspekte für ein komfortables Fußgängernetz beachten, um das Zu-Fuß-Gehen in der kommunalen Verwaltung und Politik stärker zu implementieren.

Langfristiges Ziel ist, die drei Gemeinden österreichweit zu Vorreitern in allen Fragen der Fußgänger-mobilität zu machen. Ein Good-Practice-Beispiel, das Nachahmer/innen sucht!

## Dipl.-Ing. Bernhard Kalteis, BSc



Bernhard Kalteis absolvierte das Bachelor- und Masterstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der Universität für Bodenkultur mit Spezialisierung im Fachbereich Mobilität/Verkehr und schrieb seine Masterarbeit am Institut für Verkehrswesen an der Universität für Bodenkultur zum Thema „Radfahrfertigkeiten und Fahrsicherheit im Alter von 8 bis 10 Jahren“.

Er arbeitete nach seinem Studium als selbstständiger Einzelunternehmer als Radtourismusberater, war Mitarbeiter bei Mobilitäts- und Verkehrsprojekten bei Verkehrsplanungsunternehmen und ist seit 2020 als Projektleiter beim Klimabündnis Österreich für folgende Projekte zuständig:

Fußverkehrsförderungsprojekt „Burgenland geht“, Leitprojekt ULTIMOB (innovative Mobilitätslösungen in vier Pilotregionen in Österreich). Er hat die Lehrgangsleitung von „Ausbildung zu kommunalen Fußverkehrsbeauftragten“ und „Ausbildung zu kommunalen Mobilitätsbeauftragten“ inne.

## *„Gemeinden gesund unterwegs“*

### **Mag. Eva Hammer-Schwaighofer**

AVOS – Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH, Salzburg

Gemeindebürger/innen zu mehr aktiver Mobilität anregen; auf Alltagswegen von gewohnten Kurzstrecken-Autofahrten auf Radfahren oder Zufußgehen umsteigen; Elterntaxis massiv reduzieren: Vor diesen und anderen Herausforderungen stehen AVOS als Projektleiter, komobile Gmunden und Klimabündnis Salzburg als Partner, um in vier Salzburger Projektgemeinden individuell erarbeitete Maßnahmen zu definieren und in die Umsetzung zu bringen. Die mittlerweile ausgebildeten Mobilitätsbeauftragten fungieren mit ihrem Wissen und Engagement vor Ort als Schnittstelle, Ideengeber/innen, Vernetzer/innen und Role Models.

Der pandemiebedingte Pausenmodus, durch den geplante Schritte wie Arbeitsgruppentreffen und Veranstaltungen nach hinten verschoben, online oder gar nicht umgesetzt werden konnten, hat das Projektteam einen neuen Fokus auf Bewusstseinsbildung legen lassen: 24 Tipps wurden entwickelt und grafisch mit Icons aufbereitet, die die Gemeindebürger/innen motivieren, erheitern, empoweren sowie zum Versenden oder Verschenken animieren sollen. Humorvoll, medizinisch, aus Liedtexten oder einfach aus dem Ärmel geschüttelt richten sich diese 24 Postkarten an unterschiedliche Zielgruppen. Politische, organisatorische und geografische Besonderheiten der Gemeinden spielen zwar im Projektverlauf eine Rolle, jedoch nicht bei dieser Kommunikationsschiene. In digitaler Form und

personalisiert mit den Gemeindenamen werden die Tipps im Projektverlauf auch über Gemeindemedien verbreitet.

### **Mag. Eva Hammer-Schwaighofer**



Eva Hammer-Schwaighofer absolvierte das Diplomstudium Soziologie sowie romanistische Sprachstudien (Spanisch und Portugiesisch, Schwerpunkt Sprachwissenschaft) an der Universität Salzburg. Sie absolvierte einen Lehrgang zur DaF/DaZ-Trainerin und unterrichtet seit vielen Jahren Deutsch in der Erwachsenenbildung. Ihrem Interesse an Kommunikation und Veranstaltungsorganisation entsprechend war sie beruflich im Eventbereich tätig und stieg später in dieses Tätigkeitsfeld als Gesundheitsreferentin bei AVOS GmbH ein. Von 2008 bis 2014 wickelte sie dort Projekte, Kooperationen und Veranstaltungen in verschiedenen Bereichen der Gesundheitsförderung ab. Besonders die Verbindung von Mobilität und Gesundheit, körperlicher Bewegung und Klimaschutz sowie „enkeltaugliches Leben“ sind ihr zu einem zentralen Anliegen geworden. Seit März 2020 ist sie im AVOS für das Pilotprojekt „Gemeinden gesund unterwegs“ verantwortlich.

### ***„Pro Rad Pro Aktiv – Chancengerecht aktive Mobilität fördern“***

#### **Alena Strauss, BSc**

Verein JUKUS, Graz

Das Projekt „Pro Rad. Pro Aktiv – bewegt durch Graz und den Alltag“ fördert die aktive Mobilität der Bewohner/innen in drei sozioökonomisch schwachen Stadtteilen von Graz. In der Zielgruppe des Projekts ist vom Trend hin zur aktiven Mobilität wenig zu bemerken.

Im Rahmen des Projekts „Pro Rad. Pro Aktiv“ kommen Teilnehmende, mit Fokus auf die Erhöhung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit, gemeinsam in Bewegung. Das Pro Aktiv-Forum sichert im Sinne von Health-in-all-Policies die Vernetzung mit relevanten Akteur/innen.

Die Projektziele umfassen die Stärkung der Gesundheitskompetenz und nachbarschaftlichen Netzwerke in den Stadtteilen sowie Empowerment und Partizipation der Teilnehmenden.

Eine niederschwellige Kommunikation ist gerade mit der Projektzielgruppe besonders wichtig, um diese auch gut in ihrer Lebenswelt abzuholen. Zeit und Ressourcen für Beziehungsarbeit und Vertrauensaufbau stellen dabei neben niederschweligen Kontaktmöglichkeiten, die durch die Umsetzung in den Stadtteilzentren gegeben ist, die Basis für ein Erreichen der Zielgruppe dar.

## **Alena Strauss, BSc**



Alena Strauss, Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft, dann individuelles Masterstudium Soziologie – Health Relation Science und Interdisziplinäre Geschlechterstudien.

Seit 2014 ist sie parallel zu ihrem Studium in unterschiedlich ausgerichteten Gesundheitsversorgungs-, -steuerungs- und -förderungsprojekten tätig: Projektmitarbeit bei der Entwicklung des Aktionsplans Alkoholprävention im Auftrag des Landes Steiermark, Leiterin von Gesundheitsförderungsprojekten mit Fokus auf nachbarschaftliche Potenziale. Seit 2017 bei JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport als Leiterin des Stadtteilzentrums NaNet und in niederschweligen Suchtpräventionsprojekten, zuletzt mit Fokus auf Medikamentenabhängigkeit und Diversität, tätig. Mit verschiedenen, an das Stadtteilzentrum NaNet angedockten Projekten setzt sie sich für gesundheitliche Chancengerechtigkeit, niederschwellige Gesundheitsförderung, Genderaspekte und gesellschaftliche Teilhabe unabhängig von der sozialen Herkunft ein.

## **Moderation C3 Themenforum**

**Assoc. Prof. Priv.–Doz. Dipl.–Ing. Dr.nat.techn. Juliane Stark**

Institut für Verkehrswesen, Universität für Bodenkultur Wien

Angaben zur Person siehe C3 Themenforum, Input „Informations- und Kommunikationstools zur Adressierung spezifischer Zielgruppen“

# Themenbereich D – „Kinder essen gesund“

## D1 Themenforum: „Kinder essen gesund“

### Input: „Toolbox Kinder essen gesund“

**Eva Fuchs, BSc**

Fonds Gesundes Österreich

Auf der Homepage [kinderessengesund.at](http://kinderessengesund.at) sind News, Informationen und Materialien zum Förderschwerpunkt und zu Förderprojekten der Initiative „Kinder essen gesund!“ zu finden.

Herzstück der Website bildet die Toolbox: Hier wird eine Vielzahl an Tools zur Verbesserung der Ernährung von Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren einfach und allgemein zugänglich gemacht. Zu den „Tools“ zählen unter anderem Good Practice-Projekte, (Unterrichts-)Materialien, Videos, Handbücher, Leitfäden und Empfehlungen. Diese werden nach wissenschaftlichen Kriterien überprüft und entsprechen den aktuellen Erkenntnissen zu gesunder Ernährung.

Außerdem sind auf [kinderessengesund.at](http://kinderessengesund.at) die im Zuge der Initiative entwickelten Videos einsehbar. Auf einfache, spielerische Art und Weise tragen diese zur Verbesserung von Ernährungsgewohnheiten sowie –kompetenzen bei.

In der Toolbox ist zudem das Kochbuch für Kinder „In die Küche, fertig, los!“ zu finden. Die den vier Jahreszeiten zugeteilten Rezepte sollen in Familien Anregungen zum gemeinsamen, saisonalen Kochen bieten.

#### Eva Fuchs, BSc



Eva Fuchs ist seit Herbst 2019 zunächst als Praktikantin und aktuell als freiberufliche Mitarbeiterin im FGÖ tätig. Das Bachelorstudium der Ernährungswissenschaften hat Frau Fuchs bereits abgeschlossen. Derzeit absolviert sie ein Masterstudium in „Lebensmittelproduktentwicklung und Ressourcenmanagement“ an der Fachhochschule Wiener

Neustadt – Campus Wieselburg.

# Input: „GeKiBu – Gesunde Kinder im Burgenland“

**Karina Wapp, MA**

Amt der Burgenländischen Landesregierung, Eisenstadt

Im Rahmen der FGÖ-Initiative „Kinder essen gesund“ setzt das Land Burgenland in 30 Projektvolksschulen das Projekt „GeKiBu – Gesunde Kinder im Burgenland“ um. Die Ziele des Projekts bestehen darin, ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu schaffen, nachhaltig gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen im Setting Volksschule zu etablieren, Pädagog/innen zur Vermittlung von ernährungsbezogenem Wissen zu befähigen und die Gemeinschaftsverpflegung in den Volksschulen zu optimieren. Als wesentliche Zielgruppen werden Volksschulkinder, deren Familien, Pädagog/innen sowie die jeweiligen Verpflegungsbetriebe aktiv in das Projekt eingebunden.

Zentrale Projektmaßnahmen sind:

- Ernährungsworkshops mit den Kindern, in denen auf altersadäquate Weise Wissen rund um die gesunde Ernährung vermittelt wird
- Eltern-Kind-Kochworkshops und Elterninformationsabende, um auch die Eltern aktiv in das Projekt zu integrieren und mit theoretischen Grundlagen und praktischen Tipps auszustatten
- Fortbildungen für Pädagog/innen zur eigenständigen Durchführung von Übungseinheiten, Spielen etc. zur Thematik Ernährung
- Workshops mit Gemeinschaftsverpfleger/innen, Speiseplananalyse und Beratung zur Optimierung der Mittagsverpflegung in den Volksschulen

## Karina Wapp, MA



Karina Wapp absolvierte den Bachelorstudiengang Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung und anschließend den Masterstudiengang Management im Gesundheitswesen an der Fachhochschule Burgenland. Seit ihrem Bachelorabschluss im Jahr 2010 ist sie im Amt der Burgenländischen Landesregierung beschäftigt und mittlerweile für den Bereich Gesundheitsförderung und Prävention zuständig. Ihre Aufgaben reichen von der Entwicklung über die Leitung bis hin zur Organisation und Koordination diverser Gesundheitsförderungsprojekte des Landes. Derzeit studiert sie an der

Fachhochschule Burgenland das berufsbegleitende Masterstudium „Gesundheitsförderung und Personalmanagement“.

# Input: „KIDS essen gesund“

**Mag. Veronika Graber**

Styria vitalis, Graz

Das Projekt „KIDS (Kinder In Der Steiermark) essen gesund“ (2020–2022) setzt Styria vitalis im Rahmen der Initiative „Kinder essen gesund“ des Fonds Gesundes Österreich in der Steiermark um. Zielgruppen sind Volksschulkinder und Eltern, Pädagog/innen und mit der Mittagsverpflegung betraute Personen an Volksschulen, Schulerhalter/innen sowie Akteur/innen aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich. Das Projekt verfolgt drei Ziele: Akteur/innen gestalten gemeinsam ein Mission Statement zu gesundem Essen und Trinken an steirischen Volksschulen; zehn Projektschulen zeigen, dass gemeinsames Handeln die lokalen Rahmenbedingungen für eine ausgewogene Ernährung verbessert; systematische Qualifizierungsangebote für Pädagog/innen schaffen spezifische Anreize an Volksschulen, Initiativen zur Förderung der individuellen und organisationalen Ernährungskompetenz zu setzen.

Steiermarkweite Aktivitäten und Methoden umfassen die Konzeption und Durchführung der „Qualifizierung zur/zum Ernährungsbeauftragten“, des Lehrgangs „Verpflegungsmanagement“ sowie die Einrichtung einer Workshopbörse für Schulen. Die zehn Projektschulen werden in der lokalen Maßnahmenumsetzung begleitet und bekommen die GET (Gesunde Entscheidungen Treffen)–Materialbox zur Verfügung gestellt.

## **Mag. Veronika Graber**



Veronika Graber, Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Weiterbildung (Lebensbegleitende Bildung), Sexualpädagogin, derzeit Mitarbeiterin in den Bereichen Naturküche, Schule und Gemeinde bei Styria vitalis; Koordinatorin der Projekte „KIDS essen gesund“ und „GET–Gesunde Entscheidungen

treffen“ in Volksschulen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz und insbesondere der Ernährungskompetenz von Schüler/innen, Pädagog/innen und Eltern; Gemeindebegleiterin von steirischen Gemeinden mit dem thematischen Schwerpunkt auf gesundheitskompetenten Gemeinden.

Davor mehrjährige Tätigkeit im Bereich der Frauengesundheit, insbesondere zu den Themen Mädchengesundheit, sexuelle Bildung und individuelle und organisationale Gesundheitskompetenz.

# Input: „Uns schmeckt´s – Gesunde Ernährung für Volksschulkinder in Vorarlberg“

**Birgit Höfert**

aks gesundheit GmbH, Vorarlberg

„Das Ernährungsverhalten der Volksschulkinder verbessert sich. Das trifft aber nicht bei Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien zu.“ (KIGGS Welle 2, 2018)

Um Projekte treffgenauer zu gestalten und auch die Familien zu erreichen, die oft nicht erreicht werden, stellt bei „Uns schmeckt´s“ neben der Umsetzung von bewährten Best-Practice-Projekten an den Schulen die Bedürfnisanalyse von Eltern und deren Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Gruppen das zentrale Anliegen dar.

Das Projektteam hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedürfnisse von Familien in Bezug auf eine gesundheitsförderliche Ernährung zu beschreiben und Best-Practice-Module daraufhin zu adaptieren oder auch neue Module zu entwickeln. Die Transferierung in den Familienalltag zu schaffen ist dabei die Herausforderung. Die partizipative Arbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil.

Der Start der Umsetzung der Module in den Klassen der Projektschulen musste coronabedingt um ein Jahr verschoben werden. Die Fokusgruppen zur Bedürfnisanalyse finden im Juni 2021 statt.

Innerhalb des Projekts findet eine vorarlbergweite Erhebung zum Mittagessen an Volksschulen statt. Ergebnisse werden Ende Juni erwartet.

**Dipl.oec.troph. Birgit Höfert**



Birgit Höfert hat an der TU München (Freising-Weihenstephan) Ökotrophologie (Haushalts- und Ernährungswissenschaften) studiert. Sie war als Hauswirtschaftsberaterin in Innsbruck an der Bezirkslandwirtschaftskammer tätig. Seit sechs Jahren ist sie in der aks gesundheit GmbH zuständig für den Ernährungsbereich in verschiedenen Projekten und Programmen im Setting elementarpädagogische Einrichtungen und Schulen. Sie ist Projektleiterin des FGÖ-Projekts „Uns schmeckt´s“ innerhalb der Initiative „Kinder essen gesund“. Als

selbständige Ernährungsberaterin organisiert sie u.a. seit zehn Jahren die Vernetzungsarbeit der ARGE Küchenleitung in Vorarlberg und leitet Abnehmkurse für Erwachsene.



# Input: „Schlau sein – gesund essen“

**Mag. Veronika Mayr**

WiG Wiener Gesundheitsförderung

„Schlau sein – Gesund essen“ ist ein Projekt der Wiener Gesundheitsförderung als Teil der FGÖ-Initiative „Kinder essen gesund“ und wird an zwölf ganztägig geführten öffentlichen Volksschulen in den Bezirken Leopoldstadt, Brigittenau und Floridsdorf durchgeführt.

Die primären Zielgruppen des Projekts sind die rund 4.000 Schüler/innen und die ca. 165 Freizeitpädagog/innen sowie die rund 330 Pädagog/innen, die Eltern und Obsorgeberechtigten. Es finden gemeinsame Workshops für Kinder, Freizeitpädagog/innen und Pädagog/innen statt und Eltern-Kind-Kochworkshops. Die je Schule bestellten Ernährungsbeauftragten tauschen sich in schulübergreifenden Vernetzungstreffen aus und sichern durch partizipative Mitgestaltung und ihre Multiplikator/innenfunktion maßgeblich die Qualität und die Nachhaltigkeit des Projekts. Zusätzlich wird jede Schule individuell bei der Optimierung ihrer Esssituation begleitet. Um die Wirkungen nachhaltig zu gestalten, werden auch Institutionen des Grätzels und Multiplikator/innen und Stakeholder aus den Bereichen Bildung und Verwaltung auf Stadt Wien-Ebene miteinbezogen. Ernährung ist, trotz der zentralen Rolle der Freizeitpädagog/innen für Ernährungsagenden in den ganztägigen Schulformen, bisher kein Teil ihres Ausbildungscurriculums. Es werden erste Schritte gesetzt, das von REVAN entwickelte Ernährungscurriculum in die Aus- und Fortbildungen zu integrieren.

## Mag. Veronika Mayr



Veronika Mayr ist Ernährungswissenschaftlerin und Gesundheitsreferentin bei der Wiener Gesundheitsförderung – WiG. Sie ist dort als Programmleitung Gesunde Brigittenau im Rahmen des Programms Gesunde Bezirke in der kommunalen Gesundheitsförderung tätig. Ein zweiter Arbeitsbereich ist der WiG-Themenschwerpunkt Ernährung und die Leitung des Projekts „Schlau sein – Gesund essen“.

Sie war davor im entwicklungspolitischen Bereich als Projektmitarbeiterin und Referentin für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in NGOs (Frauensolidarität, HORIZONT 3000) und als Koordinatorin des Forums Fairer Handel tätig und Vorstandmitglied der Menschenrechtsorganisation FIAN zum Menschenrecht auf Nahrung. Sie ist akademische Lateinamerikanistin und hat ihre Diplomarbeit „Zum Einfluss eines städtischen

Gemeinschaftsgartens auf die Ernährungssituation von Migrant/innen – eine vergleichende ernährungswissenschaftliche Studie in El Alto, Bolivien“ verfasst.

Sie ist darüber hinaus Initiatorin von Initiativen im eigenen Grätzel (Gemeinschaftsgärten, aktive Mobilität, gute Nachbarschaft).

## Moderation D1 Themenforum

**Mag. Rita Kichler**

Fonds Gesundes Österreich



Fotocredit: Ettl

Die Ernährungswissenschaftlerin ist seit 1998 beim Fonds Gesundes Österreich tätig. Ihre Zuständigkeit umfasst die Themenbereiche Ernährung und Lebensstil, Gemeinschaftsverpflegung, die schulische und außerschulische Gesundheitsförderung sowie Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche. Die Aufgaben reichen von der fachlichen Begutachtung der Projektanträge über die Begleitung von Förderprojekten und Betreuung von Kooperationsmaßnahmen bis hin zur Entwicklung und Umsetzung von Schwerpunktprogrammen und Initiativen. Aktuell leitet sie die Initiative „Kinder essen gesund“.

Einschlägige berufliche Erfahrungen sammelte Frau Kichler durch Lehrtätigkeiten an einer AHS und in der Erwachsenenbildung sowie auch in diversen Projekten im Ernährungs- und Lebensmittelbereich, wo sie über mehrere Jahre tätig war.

Rita Kichler ist Mitglied der Nationalen Ernährungskommission (NEK) und als Expertin für Ernährung in den Arbeitsgruppen der NEK „Gemeinschaftsverpflegung“ und „Nachhaltigkeit“ vertreten und sie übt Beiratsfunktion in ernährungsspezifischen Gremien aus.